



# Kunst und Medien

## Indikatoren

- F1** Tertiäre Ausbildungen im Bereich Kunst
- F2** Leitungsgremien im Bereich Kunst
- F3** Entscheidungsgremien im Bereich der Kunstförderung
- F4** Kunstförderung der Stadt Wien
- F5** Kino-/TV-/Filmförderung der Stadt Wien
- F6** PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien im Bereich Kunst
- F7** Tertiäre Ausbildungen im Bereich Journalismus & Medien
- F8** Führungspositionen in Wiener Printmedien
- F9** Entscheidungsgremien im Medienbereich
- F10** Sexistische Werbung

## Gleichstellungsziele

- 01. Geschlechtergerechte Repräsentation von Frauen und Männern in der Kunst und in den Medien
- 02. Geschlechtergerechter Zugang zu Kunst und Medien bzw. Abbau von geschlechtsspezifischen Zugangsbarrieren
- 03. Erhöhung des Frauenanteils in Leitungs- und Entscheidungsgremien im Bereich Kunst und Medien
- 04. Verankerung von Gender-Kriterien bei der Vergabe von Förderungen und Preisen
- 05. Erhöhung des Anteils an Förderungen, Stipendien und Preisen, die an Frauen oder an von Frauen geleitete Institutionen vergeben werden
- 06. Erhöhung des Anteils von KünstlerInnen mit existenzsichernder Beschäftigung

Da weder für Österreich noch für Wien Daten verfügbar sind, um den Zugang von Frauen zu den unterschiedlichen Segmenten des Kunst- und Medienbereichs flächendeckend abbilden zu können, werden Teilbereiche aufgegriffen. Zunächst wird der Frauenanteil unter Studierenden, Lehrenden und Leitungspersonen in **tertiären Ausbildungen** in Wien (**F1 im Bereich Kunst und F7 im Bereich Journalismus & Medien**) herangezogen. Dadurch ist eine Referenzgröße für die Partizipation von Frauen v.a. in Leitungs- und Entscheidungsgremien gegeben, die in den Indikatoren **F2 Leitungsgremien im Bereich Kunst, F3 Entscheidungsgremien im Bereich der Kunstförderung** der Stadt Wien, **F8 Führungspositionen in Wiener Printmedien** und **F9 Entscheidungsgremien im Medienbereich** näher beleuchtet wird. Die Berücksichtigung von Gender-Kriterien in der Vergabe von Förderungen und Preisen wird indirekt über den Förderanteil der von Frauen (mit-)geleiteten Institutionen bzw. Projekte (**F4 Kunstförderung der Stadt Wien** und **F5 Kino-/TV-/Filmförderung der Stadt Wien**) sowie im Frauenanteil unter **PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien im Bereich Kunst (F6)** erfasst. Die stärkere Partizipation von Frauen in Kunst und Medien kann einer androzentristischen Ausrichtung von Kunst und Medien entgegenwirken, eine Diversität in Entscheidungsgremien und in der Ausbildung unterstützen und damit der Verankerung von Gender-Kriterien bei der Vergabe von Förderungen und Preisen förderlich sein. Einrichtungen wie die Werbewatchgroup für sexistische Werbung tragen ebenfalls zur Sensibilisierung für geschlechtergerechte Darstellung von Frauen und Männern bei, welche im Indikator **F10 Sexistische Werbung** behandelt wird.

Indikator

# F1

Ziel 02 

Geschlechtergerechter Zugang zu Kunst

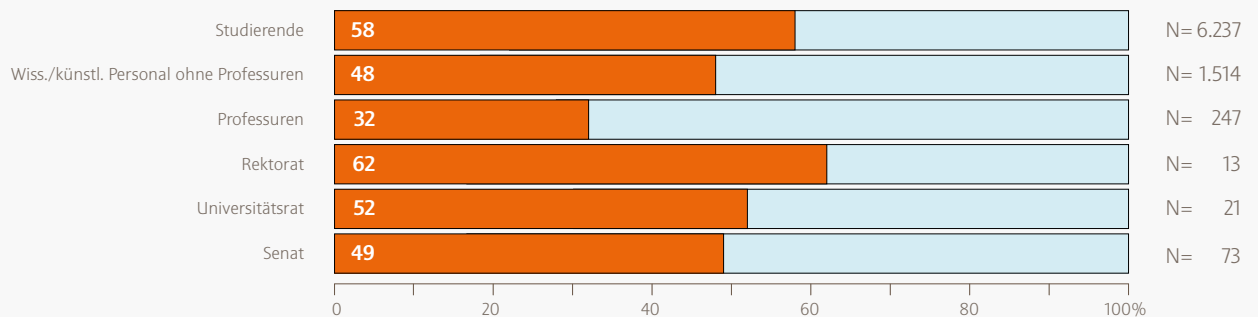
▲  
siehe Aus- und Weiterbildung  
Indikator C4 Tertiäre Bildung

## Tertiäre Ausbildungen im Bereich Kunst

An den vier Kunstuniversitäten in Wien, zu denen drei öffentliche und eine private Einrichtung zählen, sind im Wintersemester (WS) 2015/16 von den rund 6.200 Studierenden 58% Frauen. Damit liegt der Frauenanteil unter den Studierenden der Kunstuniversitäten höher als im Wiener Gesamtschnitt, was insbesondere auf einen höheren Frauenanteil unter den Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien sowie der Universität für angewandte Kunst Wien (65% bzw. 61%) zurückzuführen ist. Mit 48% ist der Anteil von Frauen und Männern unter dem künstlerischen und wissenschaftlichen Personal der Kunstuniversitäten annähernd ausgeglichen. Der Frauenanteil unter den ProfessorInnen beläuft sich dagegen insgesamt auf 32% und schwankt zwischen 26% an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und 56% an der Akademie der bildenden Künste Wien. Im Rektorat beträgt der Frauenanteil 62%. Im  $\rightarrow$  Universitätsrat sowie  $\rightarrow$  Senat sind Frauen und Männer in etwa mit einem gleich hohen Anteil vertreten (52% bzw. 49%).

### F1.1

#### Frauenanteil unter Studierenden, Lehrenden und in Leitungsfunktionen an den Kunstuniversitäten in Wien in Prozent (WS 2015/16)



N=Absolutzahlen

Öffentliche Universitäten: Akademie der bildenden Künste Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Privatuniversitäten: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (vormals Konservatorium Wien). Die Professuren werden nur für öffentliche Universitäten ausgewiesen.

**Datenquelle:** (Ordentliche) Studierende an (Privat-)Universitäten: unidata (WS 2015/16); Wiss./künstl. Personal ohne Professuren an (Privat-)Universitäten: unidata (öffentl. Universitäten: Stichtag 21.12.2015, Privatuniversitäten: Studienjahr 2014/15); Professuren an öffentl. Universitäten: unidata (Stichtag 21.12.2015); Rektorat an öffentl. Universitäten: unidata (Stichtag 21.12.2015); Rektorat an Privatuniversitäten, Universitätsrat an (Privat-)Universitäten, Senat an (Privat-)Universitäten: IHS Internetrecherche (Stand Juli 2016).

▲ siehe Aus- und Weiterbildung  
Indikator C4 Tertiäre Bildung

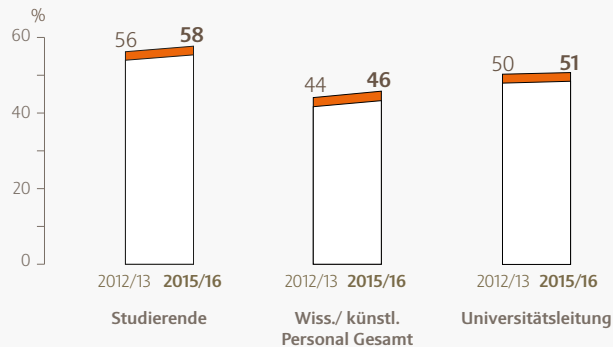
1 Der Frauenanteil an den Wiener Kunstuniversitäten bewegt sich seit Jahren auf einem nahezu konstanten Niveau und lag bspw. im WS 2005/06 bei 59%.

Gegenüber dem WS 2012/13 ist der Frauenanteil unter Studierenden der Kunstuniversitäten leicht gestiegen, während jener an allen Wiener Hochschulen geringfügig gesunken ist.<sup>1</sup> Auch der Frauenanteil unter dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie unter der Universitätsleitung hat etwas zugenommen.

### F1.2

#### Entwicklung des Frauenanteils unter Studierenden, Lehrenden und in Leitungsfunktionen an den Kunstuniversitäten in Wien in Prozent (WS 2012/13–WS 2015/16)

#### Monitoring




Studierende = (Ordentliche) Studierende; Wiss./künstl. Personal Gesamt = Wiss./künstl. Personal inkl. Professuren; Universitätsleitung = Rektorat, Universitätsrat, Senat.

Öffentliche Universitäten: Akademie der bildenden Künste Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Privatuniversitäten: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (vormals Konservatorium Wien). Die Professuren werden nur für öffentliche Universitäten ausgewiesen.

**Datenquelle:** Ordentliche Studierende an öffentl. Universitäten: unidata (WS 2012/13 und WS 2015/16); Studierende an Privatuniversitäten: unidata (Studienjahr 2011/12 und WS 2015/16); Wiss./künstl. Personal ohne Professuren an (Privat-) Universitäten: unidata (öffentl. Universitäten: Stichtag 21.12.2012 und 21.12.2015, Privatuniversitäten: Studienjahr 2011/12 und 2014/15); Professuren an öffentl. Universitäten: unidata (Stichtage 21.12.2012 und 21.12.2015); Rektorat an öffentl. Universitäten: unidata (Stichtag 21.12.2012 und 21.12.2015); Rektorat an Privatuniversitäten, Universitätsrat an (Privat-) Universitäten, Senat an (Privat-)Universitäten: IHS Internetrecherche (Stand Februar 2014 und Juli 2016).

Indikator

**F2****Ziel 03** Erhöhung der Partizipation in  
Leitungsfunktionen im Bereich Kunst siehe Wiener Gleichstellungsmonitor 2013,  
Kunst und Medien, Indikator 2  
Leitungsgremien im Bereich Kunst, S. 138f.**Leitungsgremien im Bereich Kunst**

Wie bereits im Wiener Gleichstellungsmonitor 2013 werden zur Darstellung der Repräsentanz von Frauen in Leitungsfunktionen im Bereich Kunst drei Beispiele mit starkem Wienbezug herangezogen, welche sind: die Wiener Festwochen, die Kunsthalle Wien und die Wiener Symphoniker.

Die Leitungsfunktionen umfassen in den drei Institutionen jeweils zwei bis drei Personen und beziehen sich bei den Wiener Festwochen auf das Leitungsteam und bei der Kunsthalle Wien sowie den Wiener Symphonikern auf die Geschäftsführung. Die Leitungsgremien der Kunsthalle Wien und der Wiener Symphoniker sind geschlechterparitatisch besetzt. Bei den bis vor 20 Jahren fast ausschließlich von Männern besetzten Wiener Symphonikern ist nunmehr eines der zwei Geschäftsführungsglieder eine Frau. Der Aufsichtsrat war dagegen schon 2012 mit einem Drittel Frauen besetzt. Bei den MusikerInnen der Wiener Symphoniker ist der Frauenanteil seit 2012 von 16% auf 21% und im Orchestervorstand von 20% auf 33% gestiegen.

Das Leitungsteam der Wiener Festwochen setzt sich ausschließlich aus Männern zusammen, während sich 2012 noch eine Frau unter den vier Teammitgliedern befand. Auch auf den anderen Beschäftigungsebenen der Wiener Festwochen genauso wie bei der Kunsthalle Wien zeigt sich kein eindeutiger Trend hin zu einer stärkeren Frauenpartizipation, sondern der Frauenanteil entwickelt sich bei den MitarbeiterInnen und KünstlerInnen der Wiener Festwochen wie im Aufsichtsrat und in der Ausstellungsbeteiligung der Kunsthalle Wien in unterschiedliche Richtungen. Jedoch hat sich die Ausstellungsbeteiligung von Künstlerinnen in der Kunsthalle seit 2012 um fast das Doppelte erhöht.

F2.1

Entwicklung des Frauenanteils in Leitungsfunktionen, unter MitarbeiterInnen und KünstlerInnen in ausgewählten Institutionen in Prozent (2012–2015)

Monitoring



\* Die Kunsthalle Wien wird seit 2012 als GesmbH im Eigentum der Stadt Wien geführt, weshalb es keinen Vorstand – wie im Wiener Gleichstellungsmonitor 2013, Kunst und Medien, Indikator 2 Leitungsgremien im Bereich Kunst, S. 138 ausgewiesen – mehr gibt. Daten zum Vorstand wurden daher durch Daten zur Geschäftsführung ersetzt.

**Datenquelle:** Wiener Festwochen, Kunsthalle Wien: Frauenkulturbericht der MA 7 (2012 und 2015); Wiener Symphoniker: IHS Internetrecherche (Stand März 2014 und Juni 2016)

Indikator

## F3

### Ziel 03

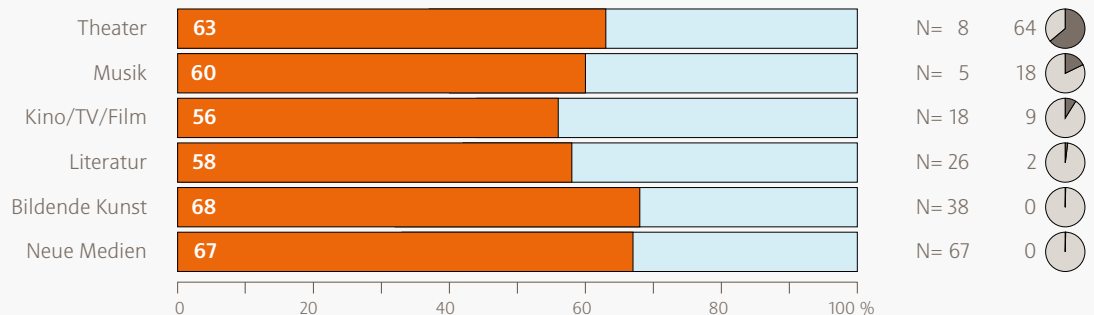
Erhöhung der Partizipation in Leitungsfunktionen im Bereich Kunst

## Entscheidungsgremien im Bereich der Kunstförderung

In allen Entscheidungsgremien der Kunstförderung der Stadt Wien, also in Jurys, Kuratorien und Beiräten, stellen Frauen über die Hälfte der Mitglieder. Das Theater bildet jenen Bereich, auf welchen mit 64% die größte Summe der im ↑ Frauenkulturbericht aufgelisteten Förderungen entfällt. 63% der Mitglieder des Kuratoriums Theater, Tanz, Performance und der Wiener Theaterjury sind Frauen. Im zweitgrößten Förderbereich, der Musik mit 18% des gesamten Förderbudgets, sind 60% aller Mitglieder in Entscheidungsgremien Frauen. In den weiteren Bereichen, für die insgesamt rund 11% des Förderbudgets vorgesehen sind, liegt der Frauenanteil in den Gremien ebenfalls über der Hälfte. Im Bereich „Bildende Kunst“ und „Neue Medien“ findet sich mit je zwei Dritteln der höchste Frauenanteil unter Gremienmitglieder, jedoch entfallen lediglich 0,6% des Förderbudgets der im ↑ Frauenkulturbericht aufgelisteten Förderungen auf diese beiden Bereiche.

### F3.1

#### Frauenanteil in Jurys, Kuratorien und Beiräten nach inhaltlichem Schwerpunkt sowie Anteil des jeweiligen Bereichs am Gesamtbudget der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen in Prozent (2015)



Anteil des Bereichs am Gesamtbudget der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen (=136.757,286 EUR)

N=Mitglieder

\* Förderungen für den Bereich Stadtteilkultur, Interkulturalität und Internationale Angelegenheiten, die gemeinsam 7% des Förderbudgets umfassen, sind in der Aufstellung nicht enthalten.

Die Jury Kunstankauf sowie die Galerienjury „Das engagierte Auge“ sind personenident. Mitglied in beiden Jurys ist auch eine Transgender-Person.

Theater: Kuratorium Theater, Tanz Performance der Stadt Wien, Wiener Theaterjury. Musik: Jury Musikpreise.

Film: Filmfonds Kuratorium, Filmfonds Haupt- und Ersatzjury, Kinobeirat. Literatur: Jury Kinder- und Jugendbuchpreise, Jury Literatur, Publizistik, Canettistipendium, Jury Wiener AutorInnen in Wiener Verlagen, Jury Wiener Literaturstipendium (ehemals AutorInnenstipendium), Jury Wiener DramatikerInnenstipendium, Jury Preise und Stipendien für literarisch Übersetzende. Bildende Kunst: Jury Kunstankauf, Galerienjury „Das engagierte Auge“, Jury für Preise und Förderungsstipendien der Stadt Wien für Bildende Kunst, Jury für Preise und Förderungspreise der Stadt Wien für Architektur, KuratorInnen für Ausstellungen im MUSA, KuratorInnen für Ausstellungen im Ausland, Jury KÖR, KÖR Kuratorium, KÖR Beirat. Neue Medien: Beirat Neue Medien.

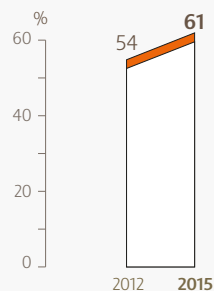
**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2015).

Gegenüber 2012 ist der Frauenanteil in allen Entscheidungsgremien der Kunstförderung der Stadt Wien von 54% auf 61% gestiegen. Diese Zunahme gründet sich insbesondere auf einen höheren Frauenanteil in Jurys, Kuratorien und Beiräten des Bereichs Bildende Kunst (+22%-Punkte). Doch auch im Bereich Film hat der Frauenanteil um 3%-Punkte zugenommen. Im Bereich Theater ist der Frauenanteil gegenüber 2012 um 12%-Punkte gesunken. In allen anderen Bereichen zeigen sich seit 2012 keine Veränderungen.

### F3.2

#### Entwicklung des Frauenanteils in Jurys, Kuratorien und Beiräten in Prozent (2012–2015)

#### Monitoring



Die Jury Kunstankauf sowie die Galerienjury „Das engagierte Auge“ sind personenident. Mitglied in beiden Jurys ist auch eine Transgender-Person.

Theater: Kuratorium Theater, Tanz Performance der Stadt Wien, Wiener Theaterjury. Musik: Jury Musikpreise.

Film: Filmfonds Kuratorium, Filmfonds Haupt- und Ersatzjury, Kinobeirat. Literatur: Jury Kinder- und Jugendbuchpreise, Jury Literatur, Publizistik, Elias-Canetti-Stipendium, Jury Wiener AutorInnen in Wiener Verlagen, Jury Wiener Literatur-Stipendium (ehemals AutorInnenstipendium), Jury Wiener DramatikerInnenstipendium, Jury Preise und Stipendien für literarisch Übersetzende. Bildende Kunst: Jury Kunstankauf, Galerienjury „Das engagierte Auge“, Jury für Preise und Förderungsstipendien der Stadt Wien für Bildende Kunst, Jury für Preise und Förderungspreise der Stadt Wien für Architektur, KuratorInnen für Ausstellungen im MUSA, KuratorInnen für Ausstellungen im Ausland, Jury KÖR, KÖR Kuratorium, KÖR Beirat. Neue Medien: Beirat Neue Medien.

**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2012 und 2015).



Indikator

# F4

## Ziel 04

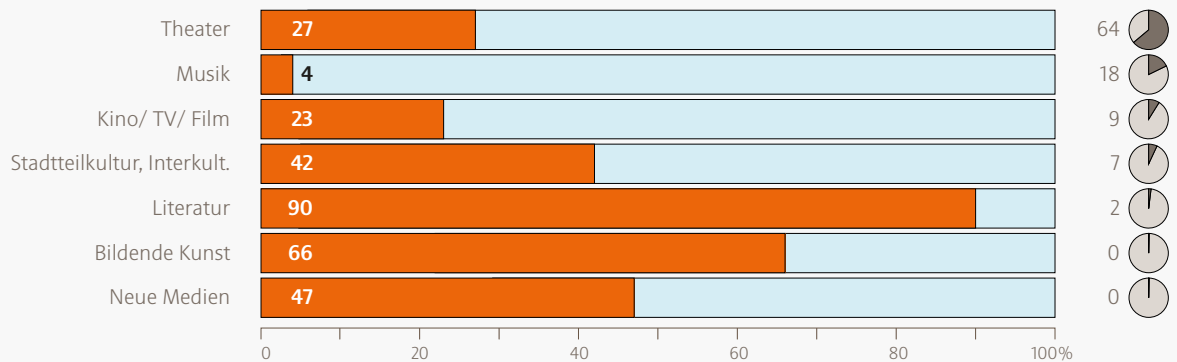
Genderkriterien bei der Vergabe von Förderungen

## Kunsthförderung der Stadt Wien

Das im ↑Frauenkulturbericht gelistete Förderbudget für Kunst der MA 7 – Kultur beläuft sich 2015 auf 137 Millionen Euro. Nahezu zwei Drittel (rund 88 Millionen Euro) entfallen auf den Bereich Theater, in den 27% der Fördersumme für von Frauen (mit-)geleitete Institutionen bzw. von Frauen durchgeführte Projekte gehen. Im zweitgrößten Förderbereich Musik, auf den 18% der gesamten im ↑Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen entfallen, gehen nur 4% der Förderungen an frauengeführte Einrichtungen und Projekte. Höher ist der Frauenförderanteil im Bereich Stadtteilkultur, Interkulturalität und Internationale Angelegenheiten mit 42% und im Bereich Kino/TV/Film mit immerhin 23%. In den Bereichen Literatur, Bildende Kunst geht mehr als die Hälfte und im Bereich Neue Medien 47% der Förderungen an Institutionen oder Projekte, die von Frauen (mit-)geleitet bzw. durchgeführt werden – allerdings entfallen auf diese Bereiche nur zwischen 0,3% und 1,6% des gesamten Förderbudgets.

### F4.1

#### Anteil des Förderbudgets für Kunst der Stadt Wien für Frauen bzw. von Frauen (mit-)geleitete Institutionen und Anteil des jeweiligen Bereichs am Gesamtbudget der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen in Prozent (2015)



① Anteil des Bereichs am Gesamtbudget der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen (=136.757,286 EUR)

Als von Frauen (mit-)geleitete Institutionen gelten Institutionen, in deren Leitungsfunktionen zumindest eine Frau vertreten ist.

Theater: Förderung von Institutionen. Musik: Rahmenbetrag Musik, Komposition, Vereinsförderung Musik 1, Vereinsförderung Musik 2. Film: Kinoförderung, Förderung kinokultureller Projekte, Film Einzelförderung, Förderung von Institutionen, Kinofilm Projektentwicklungsförderung, Kinofilm Herstellungsförderung, TV-Film Herstellungsförderung, Verwertungsförderung Kinostart. Stadtteilkultur, Interkulturalität: Vereinsförderung, Vereinsförderung Gemeinderat. Literatur: Druckkostenzuschüsse, Literatur Vereinsförderung. Bildende Kunst: Kunstankäufe des Referats für bildende Kunst, Kleinprojektförderung. Neue Medien: Förderung von Institutionen.

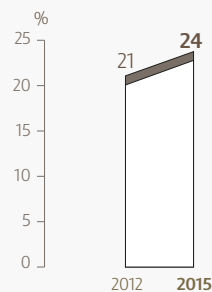
**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2015).

Insgesamt gehen im Jahr 2015 an die 24% der im ↑ Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen an von Frauen geführte Institutionen bzw. durchgeführte Projekte. Das sind rund 33 Millionen Euro. Im Jahr 2012 fiel dieser Anteil mit 21% etwas niedriger aus. Dieser Umstand ist im Wesentlichen auf den höheren Anteil des Förderbudgets für von Frauen geführte Institutionen bzw. Projekte im Bereich Theater zurückzuführen, der 2012 24% betrug, während er nun bei 27% liegt und durch das insgesamt hohe Förderbudget am stärksten ins Gewicht fällt.

#### F4.2

#### Entwicklung des Förderbudgets für Kunst der Stadt Wien für Frauen bzw. von Frauen (mit-)geleitete Institutionen in Prozent (2012–2015)

#### Monitoring



Als von Frauen (mit-)geleitete Institutionen gelten Institutionen, in deren Leitungsfunktionen zumindest eine Frau vertreten ist.

Theater: Förderung von Institutionen. Musik: Rahmenbetrag Musik, Komposition, Vereinsförderung Musik 1, Vereinsförderung Musik 2. Film: Kinoförderung, Förderung kinokultureller Projekte, Film Einzelförderung, Förderung von Institutionen, Kinofilm Projektentwicklungsförderung, Kinofilm Herstellungsförderung, TV-Film Herstellungsförderung, Verwertungsförderung Kinostart. Stadtteilkultur, Interkulturalität: Vereinsförderung, Vereinsförderung Gemeinderat. Literatur: Druckkostenzuschüsse, Literatur Vereinsförderung. Bildende Kunst: Kunstankäufe des Referats für bildende Kunst, Kleinprojektförderung. Neue Medien: Förderung von Institutionen.

Der Bereich Literatur sah 2012 zusätzlich ein Förderbudget für Buchankäufe vor, der Bereich Film für Digitalisierung.

**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2012 und 2015).

Indikator

## F5

### Ziel 04

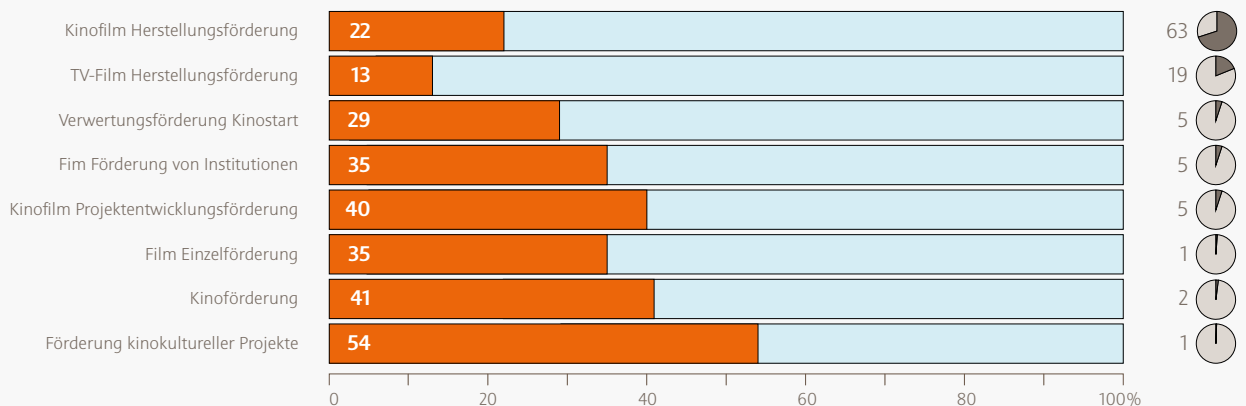
Genderkriterien bei der Vergabe von Förderungen

## Kino-/TV-/Filmförderung der Stadt Wien

Bei den beiden Herstellungsförderungen für Kinofilme und TV-Filme, die mit 63% bzw. 19% mehr als vier Fünftel des Budgets für die im ↑Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen für Film aufweisen, entfällt jeweils weniger als ein Viertel auf von Frauen (mit-)geleitete Filminstitutionen bzw. durchgeführte Filmprojekte. Bereiche mit einem höheren Frauenanteil der Förderungen (bspw. Film Einzelförderung 41%, Förderung kinokultureller Projekte 54%) verfügen anteilmäßig nur über geringe Budgets.

### F5.1

**Anteil des Förderbudgets für Kino/TV/Film der Stadt Wien für Frauen bzw. von Frauen (mit-)geleitete Institutionen und Anteil des jeweiligen Bereichs am Gesamtbudget für Kino/TV/Film der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen in Prozent (2015)**



Anteil des Bereichs am Gesamtbudget der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen (=136.757,286 EUR)

Als von Frauen (mit-)geleitete Institutionen gelten Institutionen, in deren Leitungsfunktionen zumindest eine Frau vertreten ist.

**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2015).

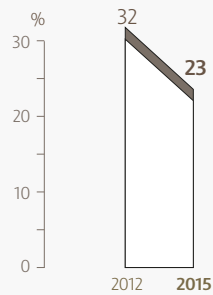
Daraus ergibt sich, dass insgesamt 23% aller Filmförderungen, die im Frauenkulturbericht gelistet sind, an von Frauen geführte Filminstitutionen bzw. Filmprojekte vergeben werden. Gegenüber 2012 ist dieser Anteil um 9%-Punkte gesunken, was sich im Wesentlichen auf den Rückgang der Förderanteile für Frauen in den insgesamt hoch subventionierten Bereichen Herstellungsförderung für Kinofilme und TV-Filme zurückführen lässt (2012: 29% und 65% vs. 2015: 22% und 13%). Auch in der Verwertungsförderung Kinostart sowie in der Förderung von Filminstitutionen ist der Frauenanteil (2012: 41% und 96% vs. 2015: 29% und 35%) gesunken. In allen anderen

Bereichen hat der Anteil des Förderbudgets für von Frauen geführte Filminstitutionen bzw. Filmprojekte etwas zugenommen. Durch die insgesamt niedrige Höhe der Subventionen fallen diese Bereiche im Allgemeinen jedoch kaum ins Gewicht.

#### F5.2

#### Entwicklung des Förderbudgets für Kino/TV/Film der Stadt Wien für Frauen bzw. von Frauen (mit-)geleitete Institutionen in Prozent (2012–2015)

#### Monitoring



Als von Frauen (mit-)geleitete Institutionen gelten Institutionen, in deren Leitungsfunktionen zumindest eine Frau vertreten ist.

Der Bereich Kino/TV/Film sah 2012 zusätzlich ein Förderbudget für Digitalisierung vor.

**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2012 und 2015).

Indikator

## F6

### Ziel 04

Genderkriterien bei der Vergabe von Förderungen

<sup>2</sup> Im Wiener Gleichstellungsmonitor 2013 (siehe Wiener Gleichstellungsmonitor 2013, Kunst und Medien, Indikator 5 PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien im Bereich Kunst, S. 141) wurden 22 PreisträgerInnen und StipendiatInnen für Literatur und vier für Musik ausgewiesen. Seit 2014 wird zudem der neu etablierte Veza-Canetti-Preis im Bereich Literaturförderung vergeben, während der Ernst-Krenek-Preis erst wieder 2016 (alle zwei Jahre) vergeben wird.

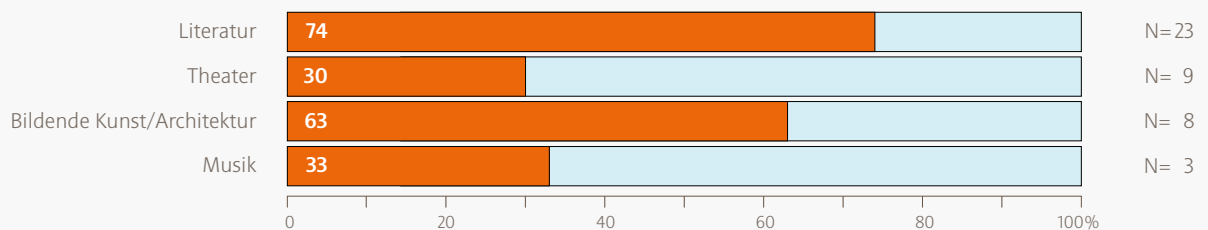
## PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien im Bereich Kunst

Im Jahr 2015 erhalten im Bereich Kunst 43 Personen ein Stipendium oder einen Preis der Stadt Wien. Davon entfallen 23 Preise oder Stipendien auf den Bereich Literatur, neun auf den Bereich Theater, weitere acht auf den Bereich Bildende Kunst und Architektur sowie drei auf den Bereich Musik.<sup>2</sup>

Die höchsten Frauenanteile unter den PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien weisen mit 74% und 63% die beiden Bereiche Literatur sowie Bildende Kunst und Architektur auf. In den Bereichen Theater und Musik entfällt rund ein Drittel oder weniger aller Preise und Stipendien auf Frauen.

### F6.1

#### Frauenanteil unter PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien im Bereich Kunst in Prozent (2015)



N=Gesamtpersonenzahl

Bildende Kunst/Architektur: Förderungspreise für Bildende Kunst, Preise der Stadt Wien für Bildende Kunst, Preise der Stadt Wien für Architektur, Förderungspreise für Architektur. Literatur: Preise für literarisch Übersetzende, Wiener Literatur-Stipendien (ehemals AutorInnenstipendium), Wiener Elias-Canetti-Stipendium, DramatikerInnenstipendien, Kinder- und Jugendbuchpreise, Preise der Stadt Wien für Literatur\*, Förderungspreise für Literatur\*, Veza-Canetti-Preis\*. Theater: Nestroy-Preise\*. Musik: Preise der Stadt Wien für Musik\*, Förderungspreise für Musik\*.

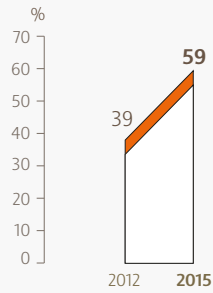
**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2015), ergänzt um IHS Recherchen (2015) bei mit \* bezeichneten Preisen.

Im Jahr 2015 werden mit insgesamt 59% deutlich mehr Preise und Stipendien an Frauen vergeben als im Jahr 2012 (39%), was sich vor allem durch den Anstieg des Frauenanteils unter PreisträgerInnen und StipendiatInnen im Bereich Literatur (von 41% auf 74%) begründen lässt. Aber auch in allen anderen Bereichen, mit Ausnahme von Preisen und Stipendien im Bereich Theater, in dem der Frauenanteil von 38% auf 30% gesunken ist, erhalten gegenüber 2012 mehr Frauen einen Preis oder ein Stipendium.

## F6.2

**Entwicklung des Frauenanteils unter PreisträgerInnen und StipendiatInnen der Stadt Wien im Bereich Kunst in Prozent (2012–2015)**


## Monitoring



Bildende Kunst/Architektur: Förderungspreise für Bildende Kunst, Preise der Stadt Wien für Bildende Kunst, Preise der Stadt Wien für Architektur, Förderungspreise für Architektur. Literatur: Preise für literarisch Übersetzende, Wiener Literatur-Stipendien (ehemals AutorInnenstipendium), Wiener Elias-Canetti-Stipendium, DramatikerInnenstipendien, Kinder- und Jugendbuchpreise, Preise der Stadt Wien für Literatur\*, Förderungspreise für Literatur\*, Veza-Canetti-Preis\*, Theater: Nestroy-Preise\*. Musik: Preise der Stadt Wien für Musik\*, Förderungspreise für Musik\*. Der Veza-Canetti-Preis wird erstmals im Jahr 2014 verliehen und ist daher in den Berechnungen für 2012 nicht berücksichtigt.

**Datenquelle:** Frauenkulturbericht der MA 7 (2012 und 2015), ergänzt um IHS Recherchen (2012 und 2015) bei mit \* bezeichneten Preisen.

Indikator

**F7**Ziel 02 

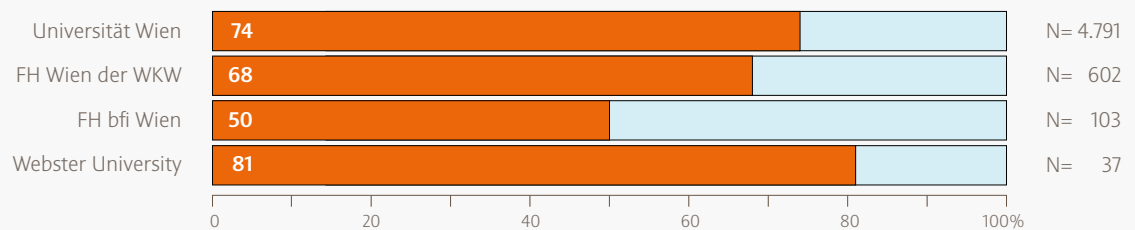
Geschlechtergerechter Zugang zu Medien

## Tertiäre Ausbildungen im Bereich Journalismus & Medien

Die Ausbildungen im Bereich Journalismus und Medien an Wiener Hochschulen sind frauendominiert. Den höchsten Frauenanteil gibt es unter Studierenden des Bachelorstudiums Medienkommunikation an der Webster University mit 81%, das allerdings insgesamt nur 37 Studierende aufweist. Deutlich mehr ins Gewicht fällt dagegen die Universität Wien mit rund 4.800 Studierenden im Bachelor- und Masterstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie einem Frauenanteil von 74%. An der FH Wien der Wirtschaftskammer Wien (WKW) belegen 68% Frauen Ausbildungen im Bereich Journalismus und Medien. Im Studiengang Film-, TV- und Medienproduktion an der FH bfi Wien sind Frauen zur Hälfte vertreten.

### F7.1

#### Frauenanteil unter Studierenden in tertiären Ausbildungen im Bereich Journalismus & Medien in Prozent (WS 2015/16)



N=Gesamtpersonenzahl

Ordentliche Studierende der Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien (Bachelor-, Masterstudien), Studierende an der FH bfi Wien in den Lehrgängen Film-, TV- und Medienproduktion (Bachelor, Master), Studierende an der FH Wien der Wirtschaftskammer Wien in den Lehrgängen Journalismus & Medienmanagement (Bachelor), Journalismus & Neue Medien (Master), Kommunikationsmanagement (Master), Kommunikationswirtschaft (Bachelor) sowie Studierende an der Webster University im Studiengang Medienkommunikation (Bachelor).

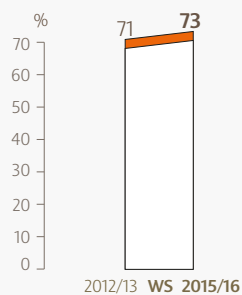
**Datenquelle:** unidata (WS 2015/16).

Gegenüber dem WS 2012/13 hat sich der Frauenanteil in tertiären Ausbildungen im Bereich Journalismus und Medien in Wien kaum verändert. Der leichte Anstieg von 2%-Punkten ist auf den etwas höheren Frauenanteil in Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien zurückzuführen (2012/13: 71 % vs. 2014/15: 73%), wobei der Universität Wien durch die hohe Studierendenzahl zugleich die größte Rolle zu Teil wird.

## F7.2

### Entwicklung des Frauenanteils unter Studierenden in Ausbildungen im Bereich Journalismus & Medien in Prozent (WS 2012/13–WS 2015/16)

#### Monitoring



Ordentliche Studierende der Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien (Bachelor-, Masterstudien), Studierende an der FH bfi Wien in den Lehrgängen Film-, TV- und Medienproduktion (Bachelor, Master), Studierende an der FH Wien der Wirtschaftskammer Wien in den Lehrgängen Journalismus & Medienmanagement (Bachelor), Journalismus & Neue Medien (Master), Kommunikationsmanagement (Master), Kommunikationswirtschaft (Bachelor) sowie Studierende an der Webster University im Studiengang Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion (Bachelor) sowie Marketing und Werbung (Master).

**Datenquelle:** unidata (WS 2012/13 und WS 2015/16).



Indikator

## F8

### Ziel 03

Erhöhung der Partizipation in Leitungsfunktionen im Bereich Medien

## Führungspositionen in Wiener Printmedien

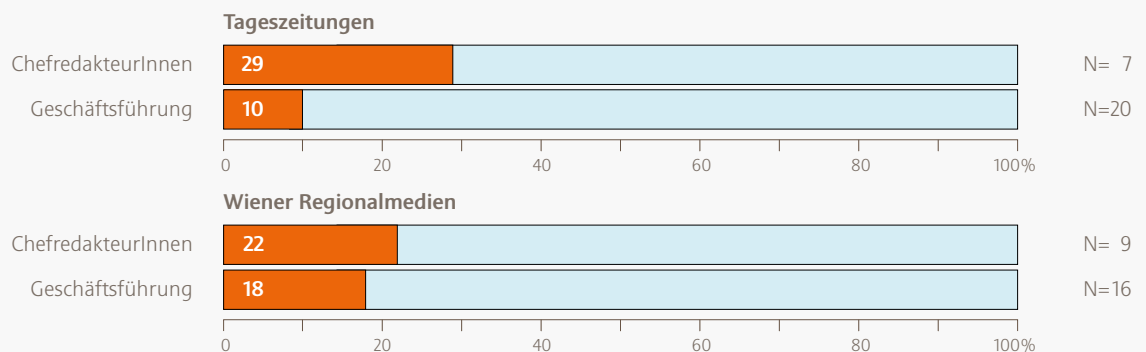
In den in Wien erscheinenden Tageszeitungen sind Frauen im Jahr 2016 – mit Ausnahme von „Der Standard“ (25%, d.h. eine Herausgeberin unter den vier Leitungspersonen) und der „Kronen Zeitung“ (13%, d.h. von acht Leitungspersonen ist eine Frau im Aufsichtsrat) – in Leitungsfunktionen wenig vertreten. Ähnlich sieht das Verhältnis unter den ChefredakteurInnen der in Wien erscheinenden Tageszeitungen aus: Einzig bei „Der Standard“ ist eine Frau als Chefredakteurin tätig, beim „Wirtschaftsblatt“ finden sich indes eine Chefredakteurin und ein Chefredakteur. Insgesamt haben Frauen damit nur zwei von 20 Leitungsfunktionen (Frauenanteil 10%) und zwei von sieben Chefredaktionsposten (Frauenanteil 29%) inne.

Im Verband der Regionalmedien, der sich als Interessensvertretung und Dachorganisation der Regional- und Gratiszeitungen Österreichs versteht, sind sieben Wiener Medien vertreten: „BZ Wiener Bezirkszeitung“, „Heute Wien“, „Kosmo“, „Skip“, „VORmagazin“, „Wiener Bezirksblatt“ und „Weekend Magazin Wien“<sup>3</sup>. In diesen sieben Medien sind Frauen nur in einem Team der Geschäftsführung vertreten, nämlich in jenem achtköpfigen Team von „Heute Wien“ mit drei Mitgliedern (38%). In allen anderen Medien finden sich ausschließlich Männer in der Geschäftsführung. Damit liegt der Frauenanteil in den Geschäftsführungen bei insgesamt 18%, was primär auf die Präsenz von Frauen in einem Medium zurückzuführen ist. Von den insgesamt neun ChefredakteurInnen der Wiener Regionalmedien sind zwei Frauen (22%), mit je einer Frau in der Chefredaktion von „Heute Wien“ und des „Weekend Magazin Wien“.

<sup>3</sup> Im Jahr 2012 war anstelle des „Weekend Magazin Wien“ das Magazin „Biber“ Mitglied im Verband der Regionalmedien Österreichs.

### F8.1

#### Frauenanteil in Führungspositionen in Tageszeitungen und Wiener Regionalmedien in Prozent (2016)



N=Gesamtpersonenzahl

In Wien erscheinende Tageszeitungen, die 2015 eine Presseförderung des Bundes erhalten: „Der Standard“, „Die Presse“, „Kurier“, „Kronen Zeitung“, „Wirtschaftsblatt“. Wiener Regionalmedien, die Mitglied im Verband der Regionalmedien Österreich sind: „BZ Wiener Bezirkszeitung“, „Heute Wien“, „Kosmo“, „Skip“, „VORmagazin“, „Wiener Bezirksblatt“, „Weekend Magazin Wien“. Angaben zur Geschäftsführung inkl. HerausgeberInnen und Aufsichtsrat, wenn gegeben. Chefredaktion ohne Stellvertretung.

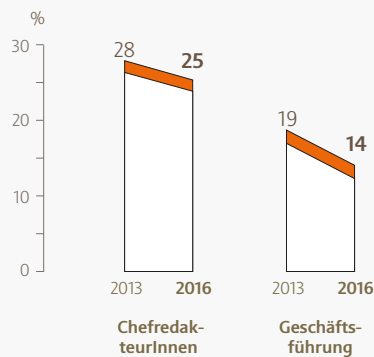
**Datenquelle:** IHS Internetrecherche (Stand Juni 2016).

Ausgehend von einer insgesamt geringen Frauenpartizipation im Jahr 2013, ist der Frauenanteil in den Geschäftsführungen wie auch in den Chefredaktionen weiter gesunken. Dies betrifft alle untersuchten Teilbereiche mit Ausnahme der Chefredaktion der in Wien erscheinenden Tageszeitungen, wo der Frauenanteil gegenüber 2013 von 25% auf 29% gestiegen ist. Der Frauenanteil in den Geschäftsführungen ist dabei noch etwas stärker gesunken als unter den ChefredakteurInnen. In beiden Bereichen, vor allem in den strategischen Entscheidungspositionen, ist der Frauenanteil von einer kritischen Masse von einem Drittel weit entfernt.

## F8.2

### Entwicklung des Frauenanteils in Führungspositionen in Tageszeitungen und Wiener Regionalmedien in Prozent (2013–2016)

#### Monitoring



In Wien erscheinende Tageszeitungen, die 2015 eine Presseförderung des Bundes erhalten: „Der Standard“, „Die Presse“, „Kurier“, „Kronen Zeitung“, „Wirtschaftsblatt“. Wiener Regionalmedien, die Mitglied im Verband der Regionalmedien Österreich sind: „BZ Wiener Bezirkszeitung“, „Heute Wien“, „Kosmo“, „Skip“, „VORmagazin“, „Wiener Bezirksblatt“, „Weekend Magazin Wien“. Angaben zur Geschäftsführung inkl. HerausgeberInnen und Aufsichtsrat, wenn gegeben. Chefredaktion ohne Stellvertretung.

**Datenquelle:** IHS Internetrecherche (Stand August 2013 bzw. Juni 2016).

Indikator

**F9****Ziel 03** 

Erhöhung der Partizipation in Leitungsfunktionen im Bereich Medien

siehe Wiener Gleichstellungsmonitor 2013, Kunst und Medien, Indikator 8 Entscheidungsgremien im Medienbereich, S. 144f.

<sup>4</sup> Die Geschäftsführung des ORF wird für eine Dauer von fünf Jahren bestellt und besteht in derzeitiger Form seit Anfang 2012.

<sup>5</sup> Im Presserat hat die vorhergehende Funktionsperiode im Jahr 2014 geendet, worauf sich die Anzahl der Senate von zwei auf drei erhöhte, was den generellen Anstieg der Mitgliederzahlen gegenüber 2012 erklärt.

**Entscheidungsgremien im Medienbereich**

Wie bereits im Wiener Gleichstellungsmonitor 2013 werden zur Darstellung der Partizipation von Frauen in Entscheidungsgremien zentrale österreichische Gremien herangezogen, da es mit Ausnahme des Wiener Journalisten Club und der Werbe-watchgroup keine rein für Wien zuständigen Gremien gibt.

Dem ORF – dem größten Medienunternehmen Österreichs – steht ein Mann als Generaldirektor vor. Darüber hinaus setzt sich die Geschäftsführung des ORF aus 13 weiteren Personen, inklusive der neun LandesdirektorInnen, zusammen. Unter diesen finden sich drei Frauen und zehn Männer.<sup>4</sup> Im Stiftungsrat des ORF, der mit dem Aufsichtsrat einer AG vergleichbar ist, beträgt der Frauenanteil rund ein Viertel (23%). Im ORF-Publikumsrat, dem Organ zur Wahrung der Interessen der HörerInnen und SeherInnen, sind Frauen mit rund einem Drittel vertreten. Der Frauenanteil im Stiftungsrat und im Publikumsrat ist geringfügig gestiegen.

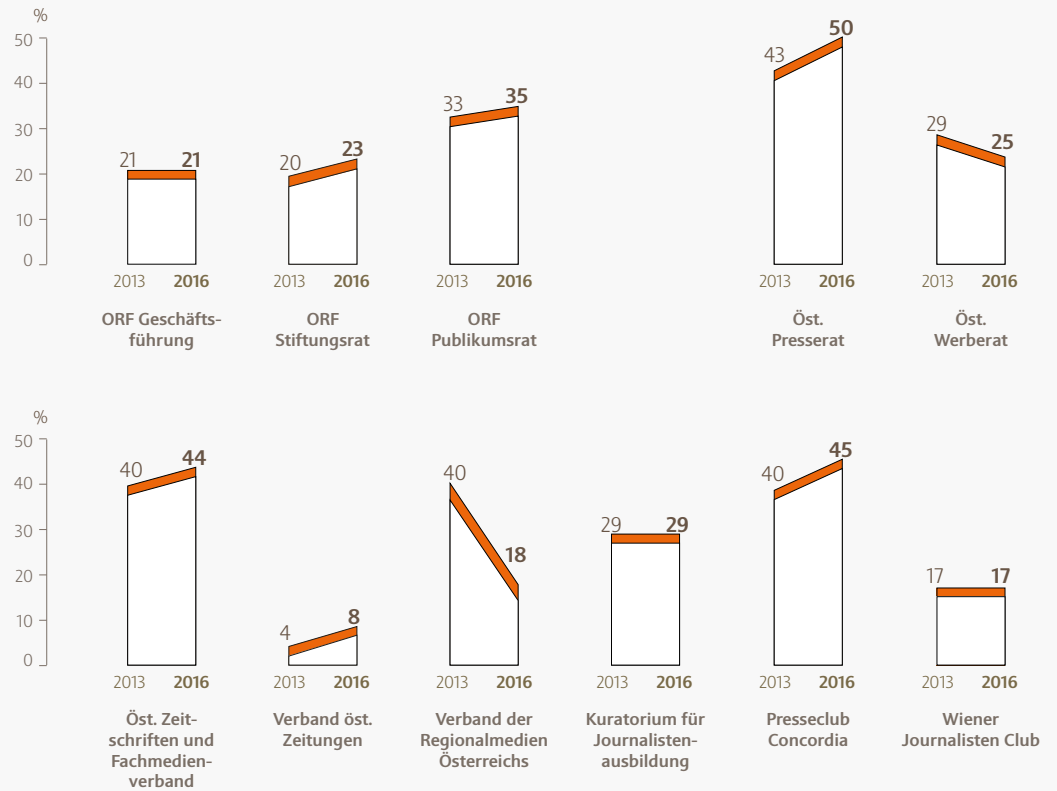
Im Österreichischen Presserat, welcher der redaktionellen Qualitätssicherung und der Gewährleistung der Pressefreiheit dient, sind Frauen geschlechterparitätisch vertreten. Unter den 22 Senatsmitgliedern finden sich elf Frauen.<sup>5</sup> Im Werberat, der das Ziel der Wahrung und Förderung ethischer und moralischer Grundsätze in der Werbewirtschaft verfolgt, liegt der Frauenanteil bei rund einem Viertel. Gegenüber der vorhergehenden Funktionsperiode, die 2014 geendet hat, gibt es nun etwas weniger Frauen als Mitglieder im Werberat.

In den sonstigen Entscheidungsgremien von österreichischen Medienvereinigungen unterscheidet sich die Präsenz von Frauen stark. Die größte Frauenpartizipation weisen der Österreichische Zeitschriften- und Fachmedienverband und der Presseclub Concordia mit über 40% Frauen und leicht steigender Tendenz auf. Auch in jenem Gremium mit der niedrigsten Frauenpräsenz, dem Verband Österreichischer Zeitungen, ist der Frauenanteil von 4% auf 8% gestiegen. Im Verband der Regionalmedien ist der Frauenanteil von 40% auf 18% zurückgegangen, wodurch nur noch zwei der elf Mitglieder Frauen sind.

F9.1

Entwicklung des Frauenanteils in Entscheidungsgremien im Medienbereich in Prozent (2013–2016)

Monitoring



Jeweils gesamtes Gremium bzw. Präsidium/Vorstand für ORF Geschäftsführung, ORF Stiftungsrat, ORF Publikumsrat, Österreichischer Presserat (ohne Ersatzmitglieder), Österreichischer Werberat, Österreichischer Zeitschriften- und Fachmedienverband, Verband der Regionalmedien Österreichs, Kuratorium für Journalistenausbildung, Presseclub Concordia, Wiener Journalisten Club.

**Datenquelle:** IHS Internetrecherche (Stand Herbst 2013 und Juni 2016).

Indikator

**F10**

Ziel 01

Geschlechtergerechte Repräsentation  
in den Medien

<sup>6</sup> Die Werbungen werden anhand definierter Kriterien von ExpertInnen des Bereichs Gender/Sexismus innerhalb der Stadtverwaltung sowie von unabhängigen externen ExpertInnen gemeinsam bewertet (vgl. MA 57 2003).

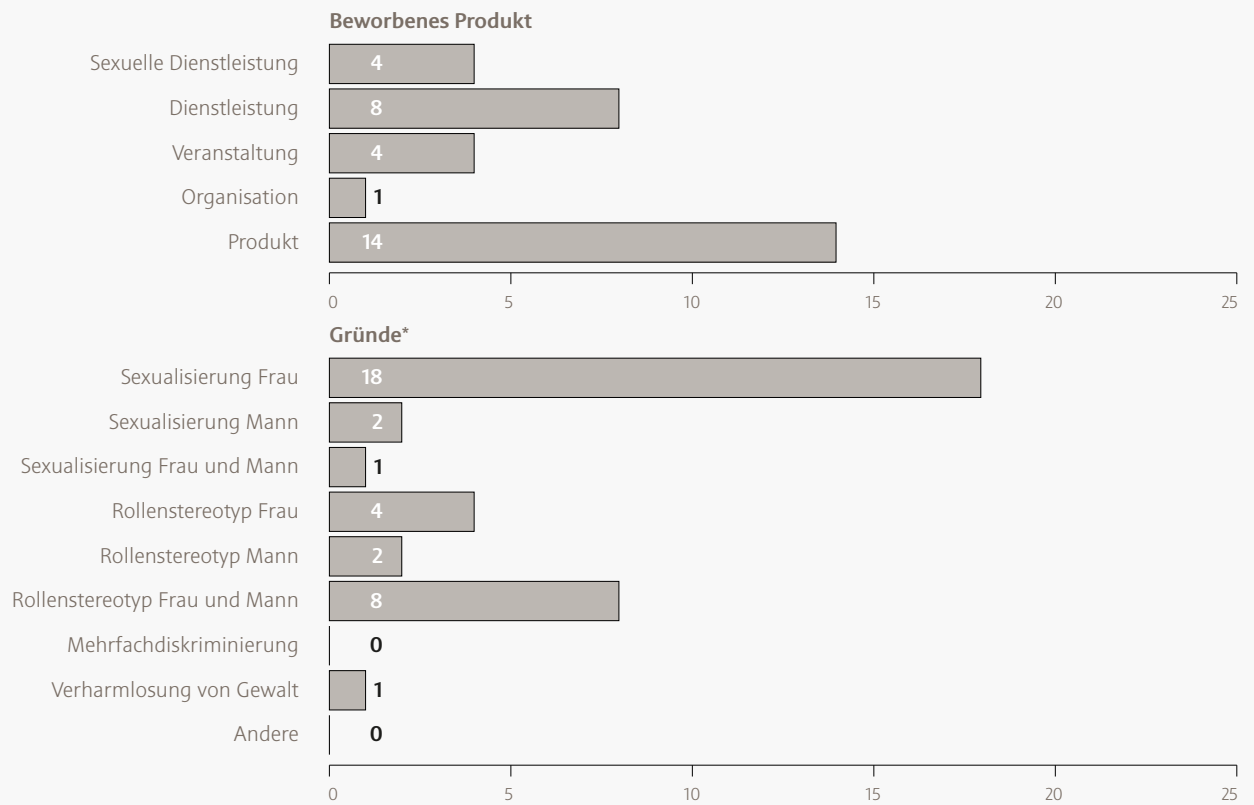
## Sexistische Werbung

Seit Februar 2012 können an die Werbewatchgroup Wien Beschwerden wegen sexistischer Werbung gerichtet werden, um gegen sexistische Werbung in Wien aktiv zu werden.<sup>6</sup>

Im Jahr 2015 werden 85 Beschwerden eingebracht. Von diesen 85 wurden 46 vollständig eingereichte Beschwerden einer Bewertung unterzogen, d.h. wurden entsprechend dem Kriterienkatalog „Was ist sexistische Werbung?“ bewertet. Bei den restlichen Beschwerden wurde aus unterschiedlichen Gründen keine Bewertung vorgenommen: etwa da die Meldung nicht den Raum Wien betraf, die Werbung nicht mehr aktuell war oder notwendige Informationen fehlten (z.B. kein entsprechendes Bild). Weiter wurden Mehrfacheinreichungen nur einmal bewertet. Auffällig dabei war ein Werbesujet welches 35 Mal eingereicht wurde, dies lässt auf eine zunehmende Sensibilisierung für sexistische Werbung schließen. 30 der von der Werbewatchgroup berücksichtigten Werbungen wurden als sexistisch eingestuft, das sind 65% aller bewerteten Werbungen. Bei 45% der als sexistisch bewerteten Sujets handelt es sich um ein Produkt (bspw. Getränk oder Lebensmittel), bei rund einem weiteren Viertel um eine (nicht sexuelle) Dienstleistung und zu je rund einem Achtel um eine sexuelle Dienstleistung oder Veranstaltung. Das häufigste Kriterium, weshalb eine Werbung als sexistisch bewertet wird, stellt die Sexualisierung von Frauen dar, gefolgt von Rollenstereotypen, die entweder Frauen und Männer oder nur Frauen betreffen.

**F10.1**

**Anzahl der als sexistisch bewerteten Werbungen nach beworbenem Produkt und Gründen (2015)**



\* Mehrfachnennungen möglich.

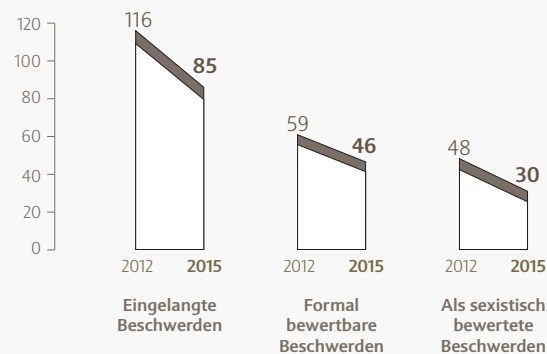
**Datenquelle:** Datenquelle: MA 57 (01.-31.12.2015).

Im Jahr 2012 sind 116 Beschwerden bei der Watchgroup eingelangt, davon konnten 59 Werbungen mit folgendem Ergebnis bewertet werden: 48 Werbungen sind als sexistisch bewertet worden (81% aller bewerteten Werbungen). Es zeigen sich daher sowohl ein Rückgang, was die Zahl der eingelangten Beschwerden betrifft, als auch ein Rückgang des Anteils der als sexistisch bewerteten Werbungen an allen bewerteten Werbungen.

## F10.2

### Entwicklung der Anzahl der bei der Werbewatchgroup eingegangenen Beschwerden, der bewerteten Werbungen und der als sexistisch bewerteten Werbungen (2012–2015)

#### Monitoring



Nicht formal bewertbare Beschwerden stellen jene Beschwerden dar, die nicht „Werbung“ betreffen, die sich nicht an ein Zielpublikum in Wien richten, die mutwillig gestellt werden (z.B. hinsichtlich Werbewatchgroup oder Frauenabteilung) oder die zu wenige Informationen (z.B. fehlendes Bild, fehlender Link) in der Eingabemaske beinhalten.

**Datenquelle:** MA 57 (15.–31.02.2012 und 01.–31.12.2015).



## Resümee

Die Darstellung von Frauen und Männern in Kunst und Medien wirkt sich maßgeblich auf deren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit aus und kann zur Verfestigung von traditionellen Geschlechterrollen oder unrealistischen Schönheitsidealen und damit zu Benachteiligungen und Diskriminierungen, aber auch zur Überwindung von stereotypen Rollenbildern beitragen (vgl. etwa Guth 2015; Throm 2015). Damit kommt der Art der Repräsentanz von Frauen in Medien und Kunst eine große Bedeutung zu, die zunehmend Aufmerksamkeit erhält. Die Art und Weise, wie Frauen und Männer dargestellt werden, ist aber schwer durch quantitative Indikatoren zu erfassen, daher wird im Gleichstellungsmonitor primär die Mitwirkung von Frauen und Männern in Kunst und Medien dargestellt. Die Partizipation von Frauen im Ausbildungs- und Beschäftigungsfeld Kunst und Medien sowie ihre Mitwirkung in Entscheidungsgremien werden sowohl als Indikator für individuelle Zugänge zu diesen Bereichen als auch als Wirkungsfeld für einen diversitätsorientierten Ansatz der Kunst- und Medienrepräsentanz interpretiert.



siehe Indikator L4 Essstörungen und Indikator L5 Körperwahrnehmung von Mädchen und Buben

Sowohl Kunst als auch Medien stellen einen sehr heterogenen Beschäftigungsbereich dar, mit einerseits (wenigen) einflussreichen Positionen und andererseits einer Vielzahl prekärer Beschäftigungsverhältnisse, weshalb mitunter zusätzliche Einkommensquellen zur Existenzsicherung beitragen müssen (vgl. etwa Alton 2006). Über die Beschäftigten im Kunst- und Medienbereich liegen nur bedingt Daten vor, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass eine eindeutige Definition dieser Berufsgruppe, vor allem im Bereich Kunst, schwierig ist. Schätzungen gehen aber davon aus, dass Frauen mit jeweils rund 40% unter Kunstschaffenden und JournalistInnen vertreten sind (vgl. Schiffbänker/Mayerhofer 2003; Kaltenbrunner et al. 2007).



siehe dazu auch Einkommen, Armut und Soziale Sicherheit

Frauen dominieren weiterhin tertiäre Ausbildungen im Bereich Kunst und Medien

Mehr als die Hälfte der Studierenden in Tertiärausbildungen für Kunst und Medien sind Frauen; diese Verteilung hält seit vielen Jahren an. Im WS 2015/16 studierten insgesamt 58% Frauen an den vier Wiener Kunsthochschulen, und in Studienrichtungen im Bereich Journalismus und Medien waren drei Viertel der Studierenden Frauen. Damit ist der Frauenanteil in tertiären Ausbildungen im Bereich Kunst und Medien höher als im Gesamtschnitt aller Wiener Hochschulen. Auch beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie in der Universitätsleitung fällt die Präsenz von Frauen an Kunsthochschulen höher aus als im Wiener Gesamtschnitt. Die kritische Auseinandersetzung mit Gender-Fragen hat an Kunstuniversitäten im Vergleich zu anderen tertiären Ausrichtungen bereits eine lange Tradition und ist meist auch stärker institutionell verankert, bspw. in Form von Lehrangeboten und Arbeitsgruppen, was zu einer positiven Sensibilisierung hinsichtlich dieser Thematik beiträgt und damit wohl auch dazu führt, dass Frauen vermehrt und vereinfacht Zugang zu universitären Leitungsfunktionen haben. Dennoch sind Frauen auch an den Kunsthochschulen in den höheren akademischen Rängen im Vergleich zu ihrem Studierendenanteil unterrepräsentiert: Nur rund ein Drittel der Professuren ist mit Frauen besetzt.



siehe Indikator C4 Tertiäre Bildung



Etwas mehr Frauen in Leitungsgremien im Bereich Kunst, im Bereich Medien weitere Verschlechterung für Frauen

Der Kunst- und Medienbereich zeichnet sich dadurch aus, dass es sich um ein schwer zugängliches Beschäftigungsfeld handelt, was die Berufseinstiegsphase und insbesondere die Besetzung von Entscheidungspositionen betrifft, und vor allem Frauen finden seltener Zugang (vgl. etwa Schelepa et al. 2008). Zwar sind Frauen nun in zwei der drei exemplarisch ausgewählten Institutionen für Kunst – den Wiener Festwochen, der Kunsthalle Wien und den Wiener Symphonikern – in Gremien geschlechterparitätisch vertreten, aber auch hier bleibt ein deutliches Missverhältnis zwischen dem Frauenanteil in tertiären Kunstausbildungen und jenem in Entscheidungspositionen bestehen. Das Leitungsteam der Wiener Festwochen ist mittlerweile ausschließlich durch Männer besetzt. Eine noch deutlichere Diskrepanz zeigt sich im Medienbereich, wo es kaum eine Äquivalenz der in Journalismus tertiär ausgebildeten Frauen zu ihrer Präsenz in Führungspositionen gibt und sich seit 2013 weitere Rückschritte zeigen. In den sieben Wiener Regionalmedien und den fünf in Wien erscheinenden Tageszeitungen sind Frauen in den Geschäftsführungen dreier Medien vertreten (14% Frauenanteil), unter ChefredakteurInnen liegt der Frauenanteil nur bei rund einem Viertel.

Leichter Fortschritt in der Präsenz von Frauen in Entscheidungsgremien der Kunstförderung und im Medienbereich

Frauen stellen in allen Entscheidungsgremien der Kunstförderung der Stadt Wien, also in Jurys, Kuratorien und Beiräten, nun über die Hälfte der Mitglieder. Ein Zuwachs des Frauenanteils zeigt sich in den Bereichen Literatur und Film, während im Bereich Theater der Frauenanteil um 12%-Punkte gesunken ist. In allen anderen Sparten hat sich der Frauenanteil gegenüber 2012 nicht verändert. Auch im Medienbereich zeigen sich positive Entwicklungen, was die Präsenz von Frauen in Entscheidungsgremien betrifft. Jedoch sind Frauen allein im österreichischen Presserat geschlechterparitätisch vertreten, in allen anderen zehn Gremien stellen Frauen weniger als die Hälfte aller Mitglieder. Im ORF erreichen Frauen im Publikumsrat knapp ein Drittel.

Frauen bei Kunstförderungen mit hohem Budgetanteil weiterhin stark unterrepräsentiert

Der in manchen Bereichen stärkere Zugang von Frauen in Entscheidungsgremien der Kunstförderung ändert jedoch wenig daran, dass nach wie vor nur ein sehr geringer Teil der Kunstförderung an von Frauen geleitete Institutionen geht. Im Jahre 2015 entfielen lediglich 24% der im ↑ Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen für Kunst der MA 7 – Kultur auf von Frauen geführte Institutionen bzw. durchgeführte Projekte (das sind rund 33 von insgesamt 137 Millionen). Mit 23% liegt dieser Anteil in der Filmförderung der Stadt Wien etwas niedriger und ist seit 2012 um 9%-Punkte gesunken. Auch sind Frauen nach wie vor insbesondere in jenen Bereichen vertreten, die mit einem vergleichsweise niedrigeren Budget ausgestattet sind. D.h. Männer dominieren weiterhin Bereiche mit hohen Budgetverantwortlichkeiten, was sich in mehrfacher Hinsicht nachteilig auf die Position von Frauen auswirkt, da damit Entscheidungsmacht und Bewusstseinsbildung einhergehen (vgl. bspw. Schulz et al. 1997; Künzel 2004; Barz/Meril 2015). Positive Entwicklungen zeigen sich dagegen bei der individuellen Fördervergabe im Bereich Kunst. Im Jahr 2015 fanden sich unter den 43 PreisträgerInnen bzw. StipendiatInnen der Stadt Wien 59% Frauen, während dieser Anteil 2012 noch bei 39% gelegen war.



siehe Indikator B3 Gremien der Gemeinde Wien, Indikator B4 Gesetzliche Interessensvertretungen, und Indikator B5 ArbeitnehmerInnenvertretung

Rückgang der bei der Werbewatchgroup eingelangten Beschwerden lässt auf zunehmende Sensibilisierung schließen

Die Einrichtung einer Werbewatchgroup für Wien stellt ein wichtiges Instrument dar, um mehr Bewusstsein für sexistische und diskriminierende Darstellungen in der Werbung zu schaffen und BürgerInnen dafür zu sensibilisieren. Die Werbewatchgroup hat in diesem Sinn auch eine präventive Wirkung, da mit werbenden Unternehmen die sich sexistischer Sujets bedienen, direkt Kontakt aufgenommen wird. Eine mögliche Erklärung für sinkende Beschwerdezahlen ist daher eine erhöhte Sensibilisierung beim Thema Sexismus von Seiten der Wirtschaft, was auch weniger diskriminierende Darstellungen in der Werbung bedeutet. Bei der Analyse ist weiter zu berücksichtigen, dass mehrere Beschwerden über ein und dieselbe Werbung als eine Beschwerde gezählt werden. Gerade stark polarisierende und öffentlichkeitswirksame Werbungen wurden in den letzten Jahren von vielen Wienerinnen und Wiener negativ wahrgenommen und bei der Watchgroup mehrfach eingebracht.

Schlussfolgerungen zu den Gleichstellungszielen für Kunst und Medien

Obgleich tertiäre Ausbildungen in Wien im Bereich Kunst und Journalismus stark von Frauen dominiert werden, zeigt sich, dass Frauen längst nicht im selben Ausmaß wie Männer an Kunstförderung und Kunstmanagement partizipieren. Dies zeigt sich vor allem im Medienbereich, in dem Frauen in Spitzenpositionen stark unterrepräsentiert sind. In den Leitungs- und Entscheidungsgremien im Kunstbereich ist eine Erhöhung der Partizipation von Frauen erkennbar, aber auch hier sind Frauen nicht in allen Leitungsebenen geschlechterparitätisch vertreten. Zudem geht lediglich ein geringer Teil der Kunstförderung an von Frauen geleitete Institutionen, weshalb Männer nach wie vor Bereiche mit hohen Budgetverantwortlichkeiten besetzen. Weiterhin zeigen sich Datenlücken bei der Verankerung von Gender-Kriterien in der Vergabe von Förderungen und Preisen sowie bei dem Anteil von KünstlerInnen mit einer existenzsichernden Beschäftigung. Außerdem gibt es keine durchgehend erhobenen Daten, um die Darstellung von Frauen in den beiden Bereichen Kunst und Medien flächendeckend abzubilden. Jedoch kann die Wahrnehmung problematischer Fälle, wie z.B. in Form von sexistischer Werbung, thematisiert werden.